

Ausdruck vom: Donnerstag, 28. Juni 2018 15:34:45

PC-Name: PC-GB03-TK1

Benutzername: Bibliothek.Email

LITTERA web.OPAC

https://alpenverein.web-opac.at/search?mode=a&q=&critCount=3&crit_0=sw&value_0=Frauen+Alpinismus&op_0=

OPAC DAV ... Historisches Alpen... Index of /webOPAC Neuer Tab Alpenverein - Chamel... AVZ Deutscher Alpenverein... Wikipedia - Die freie E...

ALPINBÜCHEREI INNSBRUCK

Alpenverein Innsbruck

English · Hilfe
Neu registrieren · Anmelden

Meinhardstraße 7-11
6020 Innsbruck
Tel. +43-512-587628-23
Fax +43-512-588342
office@alpenverein-ibk.at
http://www.alpenverein-ibk.at

Öffnungszeiten:
Montag 17:00 bis 19:00
Donnerstag 17:00 bis 19:00

Alle Kategorien
Bücher
Zeitschriften
Videos
Audio CDs

Einfache Suche | **Erweiterte Suche** | Neu eingetroffen | Stöbern | Meine Ausleihen | Meine Listen

Suche in allen Kategorien

Schlagwort:
UND Medienart:
UND Systematik:

Sortiert nach Systematik, Hauptbeitrag, Haupttitel
Ändern

Alle Felder leeren Ergebnis anzeigen

Zurück zur Trefferliste < Vorheriger · Nächster >

Adelheid Reichenvater - ihre Touren

Pauer, Stefan, 2002

Medienart	Zeitschrift
Systematik	2003 - Österreichische Alpenzeitung ÖAK
Schlagworte	Ausfl Bericht, Frauen Alpinismus, Reichenvater, Adelheid (+)
Verlag	
Jahr	2002
Altersbeschränkung	keine
Referenz	Seite 32-33
Zählung	2002 / 1562
Verfasserangabe	Stefan Pauer
Sprache	deutsch
Annotation	Dieser Bericht geht ausführlich auf die Leistungen von Adelheid Reichenvater in den Westalpen ein;
Bemerkung	AVZ
Sammelwerk	Dieses unselbstständige Werk ist Teil eines Sammelwerkes. Österr. Alpenzeitung 2002 / 1562 (2003, Ost)

Leider kein Bild
www.littera.eu

Z003
Öst

Zu Liste hinzufügen
Weiterempfehlen

Leserbewertungen

Es liegen noch keine Bewertungen vor. Seien Sie der Erste, der eine Bewertung abgibt.
Eine Bewertung zu diesem Titel abgeben

15:34
28.06.2018

Ergänzend zum bereits in der Österreichischen Alpenzeitung erschienenen Nachruf auf Adelheid REICHENVATER erreichte uns dieser Bericht von Stefan PAUER, in dem er ausführlich auf ihre Leistungen in den Westalpen eingeht, die im Nachruf zu kurz gekommen sind.

Adelheid Reichenvater – ihre Touren

Von Stefan Pauer

In der ÖAZ-Folge 1559 vom Oktober/November 2001 war ein etwas bescheidener Artikel über die im Vorjahr verstorbene Adelheid Nowak Reichenvater zu lesen, wobei allerdings nichts über ihre Bergfahrten gestanden war, nur Unwesentliches über die Ruwenzori Expedition. Es wurde zwar geschrieben, dass sie in den Fünfzigerjahren eine der leistungsfähigsten österreichischen Bergsteigerinnen gewesen ist, was ich als ihr Begleiter bei großen Bergfahrten in dieser Zeit nur bestätigen möchte, mit einem Beitrag über einige ihrer durchgeführten, manchmal sehr anspruchsvollen und großzügigen Bergfahrten.

Als ich 1952 allein ins Rudenhaus in Winkelmaten kam, dem billigen Bergsteigerquartier oberhalb von Zermatt, traf ich dort eine Wiener Bergsteigergruppe unter der Führung von Prof. Eugen Schott an.

Da er mich kannte – ich war bei ihm 1948 beim ersten Bundes-Lehrwartekurs – meinte er zu mir: „Wenn du als Eingetour auf den Monte Rosa gehen willst, bist du sicher noch nicht so gut bei Kondition. Möchtest du nicht mit einem Mädchen von unserer Gruppe gehen? Sie hat leider keinen Seilpartner, weil ich mit dem Fritz Moravec in die Breithorn-Nordwand gehen will.“

Zwar ist mir das Mädchen, die Heidi Nowak,



Heidi Reichenvater

Foto: Archiv ÖAK

etwas schwächling und nicht gerade sehr kräftig oder leistungsstark vorgekommen, aber wir sind dann doch zusammen zur Monte-Rosa-Hütte aufgestiegen.

Am nächsten Tag, nach etwa zwei Stunden Gehzeit, habe ich sie gefragt, ob sie rasten möchte. Sie verneinte die Frage, ebenso nach mehr als drei Stunden. Sie meinte nur, wir könnten ja beim Gehen etwas Dörr Obst essen. Ja, und später, wir waren schon hoch oben über dem Gletscher in einem Felssattel, war ihre Meinung. „Nun, jetzt sind wir doch schon beim Felsaufbau vom Gipfel.“ „Ja, aber wenn du rasten willst?“

Na ja, dann sind wir natürlich weiter gegangen und am Gipfel auf der Dufour Spitze bin ich dann bei meiner sogenannten Eingetour schon am Beginn unserer Rast eingeschlafen und sie hat mich dann geweckt, als es Zeit war für den Abstieg. Heidi hat dann als ihre nächste Bergfahrt mit Karl Kobinger und Fritz Moravec die Lyskamm Nordwand durchstiegen, während mir im Alleingang die Überschreitung des Monte-Rosa-Stockes zum Lyskamm, Castor – Pollux und Breithorn gelang. Später wollten Heidi und ich auch die Monte-Rosa-Ostwand gehen. Wir waren auch schon unter der Wand, allerdings bei Schlechtwetter und mussten wegen des andauernden Steinschlages in der Wand die Bergfahrt aufgeben.

Daheim waren wir dann im Winter bei vereisten Felsen und Neuschnee über den Gamsgartel-Grat auf den Schneeberg unterwegs und am Heiligen Abend mussten wir bei gut einem Meter Neuschnee am Wiesbachhorn unter dem Schwaiger Haus, an Eishaken gesichert im eisüberzogenen Sandhang biwakieren, bei andauernd über uns abgehenden Lawinen, obwohl man noch einige Tage vorher bei guten Verhältnissen die Nordwest-Wand des Wiesbachhorns hätte gehen können. Im Sommer waren wir dann im Glocknergebiet und konnten die damals noch schöne Eiswand des Fuscherkarkopfes durchsteigen. Da ich die Flanke schon allein gegangen war, machte ich Heidi den Vorschlag, ob sie nicht in der Wand führen will. Wir sind dann ohne Hakensicherung – sie hat auch nur einige Standstufen geschlagen – in der Eiswand auf den Gipfel und gleich den ganzen Freiwandgrat weiter gegangen, ohne Seil. Auch die Pallavicinirinne konnten wir bei nicht besonders guten Verhältnissen durchsteigen.

Nun, und am Mt. Blanc waren wir zusammen vom

Zeltlager bei Entreve aus, als erste Bergfahrt im Urlaub, vom Col de la Fourche den Brenva Pfeiler, die Moor-Route durch die Ostwand gestiegen und über den Mt. Blanc zum Miage-Gletscher gegangen.

Wir wollten auch versuchen, die Überschreitung vom Biwak Estellette über die Aiguille de Glaciers, Trelatette und Tete Carrée zum Col du Miage, Aiguille Bionnassay, Mt. Blanc und Rochefort Grat zur Grand Jorasses zu gehen. Durch das oftmalige Schlechtwetter war es uns leider nicht möglich, diese großartige Bergfahrt durchzuführen. Schon am Morgen vor dem Biwak Estellette lagen 20 cm Neuschnee vor der Hütentür. Wohl kamen wir an diesem Tag bei ziemlich ungemütlichem Schneesturm über Glacier, Carrée und Trelatette gegen Mitternacht noch bis zum Biwak am Col du Miage. Am nächsten Tag mühten wir uns bei arktischem kaltem Sturm über die Aiguille Bionnassay und krochen dann, um nicht vom Sturm fort geweht zu werden, über den Dom du Gouter hinauf zur Vallot Hütte, von wo wir uns nach drei Tagen bei meterhohem Neuschnee zur Gonella Hütte hinunter wühlen mussten, um zum Miage Gletscher und ins Tal zu kommen. An eine Überschreitung des Mt. Blanc war bei diesen Verhältnissen nicht zu denken.

Mit Toni Rapouch, dem Obmann der Alpinistengilde, Karl Kobinger, und noch einigen Kameraden konnten Heidi und ich auch noch den Rochefort Grat gehen bis zur Grand Jorasses, wo wir dann, leider wieder einmal bei Schneesturm, zum Periades-Kamm absteigen und biwakieren mussten. Auch über den Normalweg vom Val Ferret aus waren wir zusammen mit Kobinger und Bertl, einem Steirer am Pte. Walker und Pte. Whympfer auf der Grand Jorasses, wo wir dann, leider wie so oft im Mt. Blanc Gebiet, beim Abstieg Schlechtwetter hatten. Schon im Vorjahr war ich dort allein, ebenfalls bei sehr schlechten Verhältnissen, im Abstieg unterwegs gewesen. Im Jahr darauf waren wir auf einer markanten Eisrampe angekommen, die mir noch gut in Erinne-

rung war, und von wo der Weg im Abstieg nach links aus dem Gletscher führt. Da waren wir allerdings nicht der gleichen Meinung und das war dann die letzte gemeinsame Bergfahrt in diesem Urlaub. Allerdings sind Heidi und ich noch im Herbst – wie schon vor dem Mt. Blanc-Urlaub vereinbart – die Pallavicinirinne gegangen und es wurde noch eine schöne Bergfahrt, aber danach sind wir nie mehr gemeinsam als Seilschaft gegangen.

Wenn ich so viele Bergfahrten beschrieben habe, in denen meine Seilkameradin mit mir bei ungünstigem Wetter unterwegs war, so habe ich diese Touren nur angeführt, um ihre außergewöhnliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer auch bei den ungünstigsten Verhältnissen am Berg aufzuzeigen. Denn wir haben auch oft auf herrlichen und aussichtsreichen Gipfeln in unseren Alpen eindrucksvolle Stunden bei gutem und schönem Wetter erleben können, nach manchmal schwierigen und anspruchsvollen Anstiegen. Obwohl Heidi, Kobinger und auch ich nach den Bergfahrten in den Alpen, 1955 als Teilnehmer der Jubiläumsexpedition des TV Naturfreunde nach Afrika zum Ruwenzori Gebirge genannt waren, gingen Kobinger und der Expeditionsleiter Fritz Moravec als eine Seilschaft, Heidi mit Franz Vogler und der Steirer Othmar Kucera und ich als Niederösterreicher zusammen. Damals war Heidi Nowak nicht nur auf den höchsten Gipfeln des Ruwenzori, sie war auch noch auf dem Kilimandscharo und nach einigen Jahren im Kaukasus unter anderem mit Toni Rapouch und dem Kaukasus-Kenner Gustl Döberl auf großen Bergfahrten wie Tschan Tugan Überschreitung oder Bscheduch. Leider haben wir in späteren Jahren keinen Kontakt mehr miteinander gehabt und sind uns nicht mehr begegnet. Den Wiener Mitgliedern vom Österreichischen Alpenklubs ist Heidi Nowak ja immer gut bekannt gewesen, als die Frau des langjährigen und bewährten Klubsekretärs des ÖAK, als Adelheid Reichenvater.



Panorama der Mont Blanc-Südseite

Foto: Archiv H. Bauer